

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 21

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Motten aus dem Kleiderkasten.



Bei den Handschuhen macht es nichts, wenn man auch nur den andern hat und ihn in der Hand schlenkt; man zeigt doch damit, daß man kein Proletarier ist.

Mit einer Musilmappe herumzugehen, ist bei vielen jungen Damen sehr empfehlenswert. Erstens machen sie niemand, solang sie unterwegs sind, mit ihren Übungen Kopfweh, und zweitens fangen vorwoje viele Studen mit dem G-Schlüssel an.

Die Schuhe hat man, damit andere hineinblasen, was bei armen Leuten nicht geschehen kann, da sie barfuß gehen. Wer aber Hühneraugen hat, was die Franzosen Neugerschenaugen nennen, der blaßt vor Vergnügen selber, aber in die Lust, C-Dur und W-Dur, beides miteinander.

Ein Chering bedeckt nur einen kleinen Teil der Blöße. Es muß noch mancher Bogen zusammengespant werden, bis Häuselein und Käuselein und für die Kinder Höuselein und Brüselein beieinander sind, bis alle sieben militärisch oder heiratsfähig geworden.

Der Nasenlemmen:

Das ist es, was den Menschen zieret,
Und daran erkennt man den Verstand!

(Nicht ganz nach Schiller.)

Der Zylinder ist der Repräsentant des Käubelsystems und der Niesel-felder, wird daher meist von Geheim- und Kommerzienräten, sowie von Judenbüben getragen.

Die Strümpfe sind meistens weiß oder schwarz. Wenn sie blau sind, so sind die Waden darin ziemlich vierzig. Wenn die Mädchen wieder einmal helle Strümpfe tragen, so wird es auch wieder bessere Zeiten und einen vernünftigen Frühling geben. Wer nicht im Strumpf ist, dem ist nicht wohl darin.

Das Korsett ist einem Pavillon zu vergleichen, darinnen zwei Verliebte hausen; sollte mit Stacheln umgeben sein.

Das Pincenez ist gleichsam ein Kamelsattel, geht daher am besten auf Hafennafe.

Der Hühneraugenfilzring ist ganz etwas anderes als der Chering, hat aber doch manchmal etwas Ahnliches; das seufzt man jedoch nur in die stille Nacht hinaus; beide haben viel mit dem Weiter zu tun.

Kanonenstiefel haben daher den Namen, weil der Stiefel oft von

Rudolf Koller

(zu seinem 75. Geburtstagsfeste.)

Ein Frühlingsmorgen leuchtet auf dich nieder
Im vollen Glanz voll duft'gen Blütenschnee,
Erhellt am Jubiläumsfeste wieder
Blick und Gemüt Dir, Künstler dort am See!
Dir schallen heute uns're Jubellieder
Auf glückhaft Alter, frei von jedem Weh.
Der Anblick Deiner Werke mag uns lohnen
Und neu begeistern Deine Epigonen!

Militaria oder frau Helvetias Frühlings-Besenstriche.

Nicht vergeht des Krieges Ernst vor des Friedens-Kriegesspielen,
Nicht des Dienstes Freudigkeit ob den blutig-ernsten Zielen.
Vor dem Militärler-Narr nicht des Kriegers Ideale,
Und vom glänzend-bunten Rock nicht der Helden Größenmale.

Ein Militärstreich macht nachdenklicher als eine Moltke-Idee.

Der Militär kommandiert, der „Militärler“ kujoniert.

Es ist die alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu:
Wenn Einen sticht der Haber, ist's mit der Vernunft vorbei!

Da sieht den Herrn Major an, wie stolz aufgerichtet,
Er ist ein gewaltiges Kasernenstudenlicht!
Auch hier im Manöver, welch' Feldmarschallgesicht —
Kommandieren kann er alles, nur — nur auszuführ'n ist's nicht!

Über die Bepackung der kleineren Pferde sollten nicht die großen Kameele entscheiden.

Splitter.

Wie mancher wurde — ach! schon krank,
Weil er zu viel „Gesundheit“ trank!

Kulturmateriel für höhere Töchter und Jünglinge.

dem Männlein nicht voll wird, wenn es schon selber voll ist. Da muß man halt ein Studierter sein, um das zu begreifen.

Der Mantel der christlichen Liebe ist besonders dann sehr erwünscht, wenn man am Sonntagmorgen kein frisches Hemd anzuziehen hat oder wenn die Ellenbogen am Wams mit anderm Stoff gepleckt sind.

Die Kramatten sind in Kroaten erfunden worden, weil sie dort einander nehmen; in Deutschland und bei uns zieht man etwas dahinter, was das Herz fröhlich macht.

Die Hosen sind dasjenige Stück, wo, wenn es die Frau anhat, dem Manne das Herz hineinfällt.

Die Busenelle an des holdseligen Jünglings Brust ist ein Knopfloch-Zugluftschlößer.

Das Käppi ist eine Kopfbedeckung ohne Reservoir, während im Käubelschako von ci-devant ein Nasstuch, ein Ring Wurst, ein Päcklein Tabak und ein Bogenlaiblein logiert werden konnte.

Der weiche Filzhut ist das Abzeichen der wahren Künstler und der graue Zylinder das Wahrzeichen der Mäzenaten, die gerne Bilder kaufen, wenn sie das Geld nicht gerade für etwas anderes brauchten.

Der Bratenrock ist nur in besseren Kreisen üblich, er stammt aus der Zeit, wo man ein Spanferkelchen noch nicht in zweiunddreißig Portionen einteilte.

Die Angströhre wird von beiden getragen, den Examinateuren, die Angst machen, und den Examinierten die Angst haben.

Brillen sind entweder künstlich, gleichsam Schuhgläser vor dem Geistes-treibhaus, oder natürlich, blaugrünblauviolett, wenn Einer mit einem besessenen Engländer Bekanntschaft gemacht hat. Auch Hochzeitsreisende haben manchmal so etwas wie eine Brille an den Augen.

Der Gigerbengel oder Bazarstengel verrät die Eintagsfliege; ein passendes Geschenk, die den jüdischen Marchandtaillieurs die Annonceverse liefern.

Badhosen werden nur im Wasser getragen, aber von einem Kommerzienrat auch dann noch mit Würde.

Der Schulsack ist der Anfang und die Geldkäse das Ende einer männlichen Laufbahn. Aber manchmal tut's auch statt des Schulsack ein buntes Käpplein und statt der Geldkäse eine Flanellbinde. Will man den Unterleib mit Fünföbern erwärmen, so destilliert man sie lieber zuerst in einer Waadsländerküche.

Menschliche Betrachtung der Menschheit.

Wie sie sich stehen und wie sie sich beissen,
Wie die Schwarzen und Schwarze die Weißen.
Wie sie so hitzig sind über die Juden,
Über ihr Silber in Kästen und Buden,
Türken und Christen und Christen wie Heiden
Müssen sich tödlich das Leben beschneiden.
Hüter des Seelenheils predigen Liebe;
Geben Kollegen empfindliche Hiebe,
Suchen in Winfeln nach schwarzen Genossen,
Halten den Himmel für Blaue geschlossen.
Seht ihr, wie grimmig die Heiligen, Strammen
Leute, die forschen zur Hölle verdammten.
Viele, berufen die Völker zu lenken,
Hu! — wie sie sorgen und schaffen und denken,
Länglich in Ohren und Augen behalten,
Sich zu festsetzen in ihren Gewalten.
Will's nicht gelingen, die Leuten zu teilen,
Geht es zum Kriege mit Kugeln und Pfeilen.
Wie sie sich schimpfen und jagen und hassen,
Alle die lebenden, strebenden Rassen;
Haben so lieblich Namen erfunden,
Überall wimmelt's von Schweinen und Hunden,
Überall wimmelt's von Bumpen und Hesmen,
Die sich begrüßen als Schwindler und Schelmen.
Briefe erzählen's und jegliche Zeitung
Gisert in Schauergeschichten-Verbretitung,
Die sich dann aber noch wüster erwähren,
Als es gelaufen vor hunderten Jahren.
Immer geht's vorwärts in glänzender Bildung,
Immer geht's rückwärts in grauer Verwildung.
Kann sich ein Schöpfer der Menschheit erfreuen?
Wär' ich der Herrgott, es würde mich reuen,
Menschen auf Erden gehaßt zu haben,
Gnädig verzeihen mit herrlichen Gaben,
Würde wohl hoffen, getrostet indessen,
Daz sie einander mit Haut und Haar fressen.